

Die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus werden, wie verlautet, auf die ersten Tage des Novembers anberaumt werden. Da die Urwahlen im Jahre 1885 am 29. Oktober erfolgten, so laufen die Mandate der Abgeordneten an demselben Tage dieses Jahres ab. Eine Auflösung des Hauses ist vorher nicht nöthig.

Dem Vernehmen nach wird in Preußen zufolge Anordnung des Handelsministers Fürsten Bismarck streng gehalten, daß die Innungs-Fachschulen der Aufsicht der Staatsregierung in derselben Weise wie jede andere Unterrichts-Anstalt unterworfen werden, um so im Interesse der zum Besuche der Schulen verpflichteten Lehrlinge eine Gewähr dafür zu gewinnen, daß der Unterricht zweckentsprechend ist.

Von der schlesisch-russischen Grenze wird der „Fr. Ztg.“ geschrieben: Die Zusammenkunft der beiden Monarchen macht sich auch in den Grenzverhältnissen fühlbar. Bekannte Personen bedürfen, was früher niemals vorgekommen ist, beim Ueberschreiten der Grenze keines Passes. Die russischen Grenzbeamten sind jetzt von einer vortheilhaften Höflichkeit, die in dem auffälligsten Gegensatz zu der früheren Grobheit und Wortkargheit steht. Schlesische Geschäftsleute, welche die Grenze passiren, wissen diese plötzliche Veränderung im Benehmen der russischen Beamten nicht genug zu rühmen.

Von den Bundesstaaten. In München wurde am Freitag Mittag die deutsche Ausstellung von Kraft- und Arbeitsmaschinen für das Kleingewerbe in Anwesenheit des Prinz-Regenten und aller übrigen Prinzen, der Staatsminister, des diplomatischen Korps, des griechischen Gesandten in Berlin, der Deputation der Stadt Athen, der Hofchargen und der Spitzen der Gemeindebehörden feierlich eröffnet. In seiner Ansprache hob der Präsident der Ausstellung, Billing, hervor, die Ausstellung weise den Handwerkerstand darauf hin, nicht durch Sozialreformen, sondern hauptsächlich durch Selbsthilfe sich emporzuarbeiten. Der Prinz-Regent betonte, er komme dieser Ausstellung mit der größten Sympathie entgegen und wünsche herzlich, daß dieselbe dem Kleingewerbe zum Segen gereichen möge. Der zweite Präsident, Viehl, brachte ein enthusiastisch ausgenommenes Hoch auf den Prinz-Regenten aus. Bei der hierauf folgenden Besichtigung der Ausstellung sprach der Prinz-Regent huldvollst mit den leitenden Handwerksmeistern. Die zahlreiche Volksmenge brachte dem Prinz-Regenten begeisterte Jubelrufe.

Oesterreich-Ungarn. Die Pol. Corr. berichtet aus Petersburg, die russische Reise des deutschen Kaisers habe bloß das Terrain für die Beseitigung des kritischen Charakters der gegenwärtigen Lage vorbereitet; positive Beschlüsse bezüglich der Lösung der schwebenden Fragen dürften nicht vor der Begegnung Kaiser Wilhelms mit Kaiser Franz Joseph gefaßt werden, da es sich fürs Erste darum handelt, ein Einverständnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland zu ermöglichen. Diese Wirkung der Entrevue von Peterhof werde aber auch nur ein Theil der Gesamtwirkungen sein, die sich aus den weiteren Reisen Kaiser Wilhelms ergeben werden.

Frankreich. In Paris hat am Sonnabend der Strike der Erdarbeiter mehrfache Unruhen hervorgerufen. Gegen 1000 Arbeiter zogen unter dem Gesange der Marseillaise und boulangistischer Lieder nach den Vorstädten und versuchten durch Drohungen die noch thätigen Arbeiter zu zwingen, sich ihnen anzuschließen. Die Polizei schritt gegen die Excedenten energisch ein, es wurde auch Militär requirirt, um die nicht strikirenden Arbeiter zu schützen. Von den im Laufe des Tages verhafteten 100 Personen wurden 23 in Haft behalten. Nach einer Anordnung des Polizeipräsidenten sollen die verhafteten Ausländer zunächst vor Gericht gestellt und dann über die Grenze gebracht werden. — Nach einer Privatmeldung aus Paris haben die Anarchisten die Leitung des Strikes in die Hand genommen. Die Sache wird als ernst angesehen und die Behörden haben deshalb die schärfsten Maßregeln erhalten. Die Regierungsbefehle sind schwächer die Vorgänge beträchtlich ab, die Kämpfe zwischen den Arbeitern und Polizisten waren sehr umfangreich, auch sind massenhafte Verwundungen vorgekommen.

Wie vor einiger Zeit mitgetheilt, mußten zwei nach Italien bestimmte deutsche Torpedoboote in Folge Unwetters den französischen Hafen Brest anlaufen. Wie jetzt bekannt wird, wurden die deutschen Seeleute dort, als sie ans Land gehen wollten, unter hohen Beschimpfungen mit Steinen beworfen und auf ihre Boote zurückgebrängt.

Dänemark. In Kopenhagen ist der Besuch des Kaisers und der Kaiserin von Rußland für Anfang September angemeldet. Der Aufenthalt ist auf acht Tage berechnet.

Der französische Aviso „La Monette“, welcher anfänglich an der Begrüßung Kaiser Wilhelms theilzunehmen gedachte, hat den Hafen von Kopenhagen verlassen und ist nordwärts in See gegangen.

Nachrichten aus dem Kreise und Verschiedenes.

* Teltow. Zur Gründung eines Turnvereins war kürzlich eine Anzahl junger Männer im „Schwarzen Adler“ zusammengetreten. Es wurde in der Versammlung betont, daß die Idee, auch in Teltow einen Turnverein zu stiften, nur als eine gute zu betrachten sei, da ja solche Vereine bereits im ganzen deutschen Vaterlande auch in den kleinsten Städten, ja sogar in Dörfern beständen, die sich überall gut bewährt hätten. Der Verein kam denn auch glücklich zu Stande. Nachdem sich eine ganze Anzahl Mitglieder in die ausliegende Liste eingeschrieben hatten, erfolgte die Wahl eines Vorstandes und eines Turnwarts. Die Übungen, welche 2 Mal in der Woche stattfinden sollen, werden sofort beginnen. Auch wir können das Bestreben, Turnvereine zu gründen, welche den Zweck haben, Körper und Geist zu bilden, erfrischend und belebend auf das Gemüth einzuwirken, Geselligkeit und Gemeinnutz zu fördern, vor Allem aber auch eine echte deutsche, patriotische Gesinnung zu pflegen, nicht warm genug empfehlen. Nur ist dabei zu wünschen, daß sich ein solcher Verein der Mitwirkung und Unterstützung der gesammten Bürgerschaft zu erfreuen hat, wenn er recht bestehen soll, was unsern Trachtens auch in andern Ortschaften bisher noch nicht im rechten Maße der Fall ist. Der Ort selbst muß doch unbedingt ein großes Interesse daran haben, daß seine Einwohner kräftig und gesund, gesittet und wohlwollend werden, und daß das Werk mit Segen fortgesetzt werde, was die Schule einst so schön und hoffnungsvoll angefangen hat. Wünschen wir daher dem neuen Verein ein gutes Gedeihen mit dem Turnergruß: Gut Heil!

* Zehlendorf. Die alljährliche Vergnügungsfahrt, welche zahlreiche Zehlendorfer Familien schon seit einiger Zeit nach den Havelseen zu unternehmen pflegen, fand am Freitag, den 27. d. Mts., statt, und nahm ihren programmmäßigen Verlauf.

206 Personen, Damen, Herren und Kinder, fuhren Nachmittags 1 Uhr 50 Min. von hier nach Wannsee, wo sie den dort vor Anker liegenden Dampfer bestiegen. Alles befand sich auf Deck, um die Schönheiten der Natur, an denen die Fahrt so überaus reich ist, recht genießen zu können. Man hatte das Verdeck des Dampfers entfernen lassen, und ungehindert schweifte der Blick über die grünen Uferpartien, die im Glanz des lichten Sonnenscheins dalagen. In Medis wurde der gemeinsame Kaffee eingenommen, und um 4 Uhr setzte man die Fahrt nach Bickelswerder fort, von Lang und Spiel die frohe Gesellschaft vereinte. Nach eingenommener Abendmahlzeit rüstete man zum Aufbruch. Auf der Rückfahrt erlitt der Dampfer einen kleinen Unfall an der Maschine, der zu kurzem Halt nöthigte. Viel Interessantes boten die bei Bickelswerder stattfindenden Übungen der Pioniere, die im Brückenschlagen und in einem Wettrennen ihre Kräfte zeigten. Der nach Zehlendorf fahrende Zug wurde noch rechtzeitig erreicht, so daß die Vergnügungsfahrt zur festgesetzten Stunde hier wieder eintrafen. Wie bei der Abfahrt und während der ganzen Dampferpartie ertönten auch jetzt wieder die muntren Weisen der Müller'schen Kapelle, und das Groß der Gesellschaft zog zu Ruffad, wo ein Tanzkränzchen Alt und Jung noch lange fröhlich vereinte. Ueber das Gelingen der schönen Partie war Alles des Lobes voll, und im Stillen dankte Jeder dem Festkomitee und namentlich dem Stifter dieser alljährlichen Vergnügungsfahrten, Herrn Schrodt, für das lohnende Vergnügen. Dann aber ward auch den himmlischen Mächten zu Theil, daß sie in dieser Zeit der Regentage wenigstens dieser Handelsfahrt einen dauernden Sonnenschein beschieden hatten.

In der Angelegenheit des Kaiser-Wilhelm-Denkmal's hier selbst ist dem Vernehmen nach die Sammlung der Beiträge noch nicht abgeschlossen. Die Listen liegen noch bei den Sammlern aus. Möge Jeder, der noch nicht sein Schefflein dazu beigetragen, noch diese Frist benutzen, um die Ausführung dieses patriotischen Gedankens kräftig unterstützen zu helfen.

Noch niemals hat ein Verein hier selbst solche schnelle Fortschritte gemacht, wie der hiesige Turnverein. Innerhalb seines vierzehntägigen Bestehens sind demselben bereits dreißig Mitglieder beizutreten, und am vorigen Mittwoch entfaltete sich im Ruffad'schen Saal ein so lebhaftes Treiben, als ob es sich um einen längst bestehenden Turnverein handelte. Die Steglitzer Turnerschaft hatte einige Abgeordnete hierher geschickt, und mit ihnen vereint turnten die Zehlendorfer abwechselnd in drei Riegen, am Barren, an der Sprungleine und mit den Hanteln. Ganz vortheilhaft klappten die Freiübungen, die vom stellvertretenden Turnwart des Steglitzer Vereins Herrn Sievert geleitet wurden. Nach beendetem Turnübung fand noch ein geselliges Beisammensein der Turner statt, bei welchem manch frohes Turneredel gesprochen, manch kräftig Wort gesprochen wurde. Herr Becker begrüßte als stellvertretender Vorsitzender des Steglitzer Vereins die Zehlendorfer Turner, und unser Vorsitzender, Herr von Rejtelooft, erwiderte den Gruß mit turnerischen Dank. Noch oft mag die Geselligkeit im Zehlendorfer Turnverein so schön zum Ausdruck kommen, wie am letzten Mittwoch.

* Deutsch-Wilmersdorf. Eine großartige Feier wird der bekannte Besitzer des hiesigen Seebades, Herr Otto Schramm, am 6. August in seinem bekannten Restaurant begeben. Derselbe hat in seinem Garten Sr. Majestät dem vereinigten Kaiser Wilhelm I. ein Denkmal errichtet, dessen Einweihung an dem bezeichneten Tage erfolgen soll. Herr Schramm wird durch Speisung von 100 Invaliden aus dem letzten Feldzuge der Feier eine besondere patriotische Weihe geben.

* Schöneberg. Nachdem auf eine Anregung zur Bildung einer Innung der Gastwirthe des Teltow'schen Kreises drei hiesige Gastwirthe sich mit den vorbereitenden Schritten befaßt und ein diesbezügliches Statut nach dem Muster der Berliner Gastwirths-Innung ausgearbeitet haben, ist jetzt an sämtliche Gastwirthe diesseitigen Kreises eine Einladung zu einer heute Dienstag, den 31. d. Mts., im Lindenpark hier selbst stattfindenden konstituierenden Versammlung ergangen.

„Water Berg“, der in weiten Kreisen bekannte Restaurateur, Holz- und Kohlenhändler Berg, der lange Jahre als Vorstandsmittelglied des hiesigen konservativen Vereins thätig gewesen, verfiel vor längerer Zeit in eine heftige Krankheit. Der wegen seines biederen Charakters allgemein beliebte Mann mußte beim Ausbruch der Krankheit der Charite zur Kur übergeben werden. Sein Schicksal erregt jetzt umso mehr Theilnahme, da sein Zustand als unheilbar erklärt und der Kranke nunmehr einer Land Irrenanstalt überwiesen werden muß.

* Rixdorf. Einem höchst gefährlichen Verbrecher, der zu Allem fähig ist, ist am Freitag früh aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis ein mit kaum glaublicher Frechheit ausgeführter Ausbruch gelungen. Der in einer Isolozelle befindliche Schlosser Hoffmann aus Charlottenburg, der von dort aus wegen Kuppelri verfolgt wurde, der aber auch noch diverse andere Verbrechen schuldig ist und bereits mehrfach verurtheilt ist, machte sich in der Nacht zum Freitag daran, den Ofen seiner Zelle vollständig abzudecken und die Feuerung desselben herauszureißen. Durch das so entstandene Loch in der Wand kroch er, nachdem er, um sich nicht mit Raß zu beflecken das Bettlaken umgehängt, nach dem Corridor. Von hier aus ging er die Treppe hinab und verließ durch die Gefängnisthür, die er von innen mit einem aus dem Ofen genommenen Trageisen erbrochen, das Gefängnis. Mit demselben Eisen brach er nun vom Hofe aus das unter dem schmerzhaften eiserne Thormegell gelegene Pflaster auf und verschloß sich, durch den so gebildeten Kanal unterhalb des Thormegels, den Ausgang nach dem Vorhof. Von hier aus ist er sodann mit Leichtigkeit ins Freie gelangt. Wie die nachgelassenen Spuren zeigen, ist er an dem äußeren Thor in die Höhe geklettert und hat sich dann, wie eine an dem Gefängnis vorbeigehende Frau gesehen, von der Mauer herabgeschwungen und im eiligen Lauf über die köllnischen Wiesen die Flucht ergriffen. Das Eisen, mit dem er seinen Ausbruch bewerkstelligt, hat er im Hofe liegen lassen. Dasselbe hätte er aber jedenfalls, wäre ihm ein Hinderniß entgegengetreten, auch als Waffe benutzt. Nach den Angaben jener Frau, die ihn hat von der Mauer springen sehen, hat er um 4 1/2 Uhr das Gefängnis verlassen, ist aber der eifrigen Verfolgung zum Trotz, bis jetzt noch nicht wieder ermittelt. Hoffmann hat sich früher in Schöneberg und auch in Rixdorf aufgehalten, wo er sich des Rufes als falscher Hundsfänger erfreute, der für den eigenen Bedarf nur fetter Hunde zu fangen pflegte und auch deshalb bestraft worden ist. Als Nebengeschäft betrieb er seit Jahren Kuppelri. Ein Steckbrief gegen Hoffmann ist bereits erlassen.

* Wittenwalde. Unter den historischen Reminiszenzen, welche in unsrer Stadt sogar noch unter der jetzt lebenden älteren Generation lebendig sind, tangirt in erster Linie noch

das ziemlich vollständige Bestehen und die Niederreißung der aus Feldsteinen errichteten mehrere Meter hohen Befestigungsmauer, welche die ganze Stadt umschloß und deren Spuren heute noch noch hier und da mehr oder weniger sichtbar sind und den Fremdling zu mehr als einer Frage drängen. Vielfach verrathen auch deutliche Anzeichen, wie aus jenen Materialien, aus welchen die Vorarbeiten in früheren Zeiten jene Mauer zu Schutz und Trutz errichteten, neueres Mauerwerk entstanden. Es mag hier auch daran erinnert werden, daß die feste Mauer bei ihrem Abbruch zwei blühende Menschenleben forderte. Es waren zwei dabei beschäftigte Arbeiter, welche durch abstürzende Steinmassen erdrückt wurden. An vielen Stellen der alten Mauer, auf welche sich alte Leute noch sehr wohl besinnen können, finden sich jetzt bebaut Grundstücke oder im Schmucke frischen Grüns prangende wohlgepflegte Gärten. Es ist ein Stück bedeutungsvoller Geschichte, welche uns auf solchem Boden umfängt und traumverloren denkt man an solcher Stätte wohl an jene Zeiten, in denen Ritterthum und Bürgerthum um Macht und Ansehen rangen.

* Eine Fachausstellung wird der Papier-Verein Berlin und der Provinz Brandenburg in den Tagen vom 13 bis 23. September d. J. hier in Berlin im Wintergarten des Grand Hotel Alexanderplatz veranstalten. Zugelassen werden sollen alle Fabricate des Papier-, Schreib- und Lederwaaren-Faches, der Buchbinderei und Druckinstitute, sowie Maschinen zu den angeführten Industriezweigen.

* In neuester Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß die Landwirthe aus den um Berlin liegenden Ortschaften, als sie mit ihren Produkten vor den Markthallen ankommen, von der Verwaltung derselben zurückgewiesen werden mußten, da für sie kein Raum mehr sei. Da sich dies bereits öfter wiederholt hat, so ist den Leuten nichts übrig geblieben als sich einen andern Platz für den Verkauf der Gemüße und ihrer andern Produkte zu suchen. Als dafür geeignetsten Platz haben sie das Maybachufer ausersehen und allmorgentlich kann man bereits daselbst ganz Wagenburgen sehen. Gleichzeitig ertheilen daselbst Wiederverkäufer, die den Landwirthen ihre Vorstände abkaufen, so daß schon zwischen 6 und 7 Uhr der Platz wieder geräumt ist. Da nun aber für die Dauer das Maybachufer als Marktplatz nicht benutzt werden kann, so haben sich die Landwirthe bereits, um Abhilfe bittend, an die Berliner Behörde gewendet. Viele Landwirthe in der Umgebung trifft die Zurückweisung von den Markthallen um so härter als sie Land von dem Magistrat, den Morgen für 50 bis 75 Mark verpachtet haben und nun in Berlin ihre Produkte nicht verkaufen können.

* Das Palais Kaiser Wilhelms I. in Berlin, welches kurze Zeit geschlossen blieb, ist jetzt wieder dem Publikum zugänglich. Der Besuch ist aber nicht mehr unentgeltlich, sondern es werden fortan, wie im königlichen Schlosse, Karten gegen einen Eintrittspreis von 50 Pfennigen verausgabt.

* Einen alten Scherz hat ein Restaurateur im Süden der Stadt Berlin wieder aufgefrißt. Da ihm fast täglich mehrere Teller und Tassen von seinen Gästen weggenommen wurden, so ließ er in sämtliches Geschirr, welches zum Serviren diente, folgende Worte einbrennen: „Geschlohen bei H.“ Von dieser Zeit an ist auch nicht ein Teller, nicht eine Tasse mehr von dem Kaffee trinkenden Publikum aus Versehen mitgenommen worden! (D. Z.)

Verfälschung der Butter. Angesichts der Thatsache, daß vielfach Butter zum Verkauf gebracht wird, welche nicht genügend ausgepreßt wird und infolgedessen eine ungehörige Menge von Wasser enthält, erscheint es angezeigt, darauf aufmerksam zu machen, daß das Reichsgericht unter dem 24. Januar d. J. dahin entschieden hat, daß in dem ungenügenden Auspressen der Butter — wenn dieselbe eine den normalen Prozentsatz übersteigende Menge Wasser enthält — eine Verfälschung der Butter, und somit ein Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz, zu finden ist.

Beim Herannahen der militärischen Herbstübungen machen wir darauf aufmerksam, daß es sich empfiehlt, Postsendungen für die an den Übungen Theil nehmenden Truppen zur Vermeidung von Verzögerungen nicht an die in kurzen Zwischenräumen wechselnden Marschquartiere, sondern stets nur nach dem ständigen Garnisonsorte zu richten. Für richtige Ueberweisung der Sendungen wird seitens der Post Sorge getragen. Ferner ist es nothwendig, auf den Briefen u. den Dienstgrad und Truppentheil, Regiment, Bataillon, Compagnie, Schwadron, Batterie u. c. — anzugeben.

§ Dem Preussischen Beamtenverein zu Hannover, Lebensversicherungs-Anstalt für den gesammten Deutschen Beamtenstand, einschließlich der Geistlichen, Lehrer, Rechts-Anwälte und Aerzte ist, wie wir bereits mitgetheilt, die Auszeichnung zu Theil geworden, daß Se. Majestät der Kaiser Wilhelm das Protektorat über den Verein übernommen hat. Der Verein, welcher 1876 seine Geschäftsthätigkeit eröffnet hat, hatte am 1. Juli cr. bereits einen Versicherungsbestand von 20,304 Versicherungen über 56,897,760 Mark Kapital und 74,560 Mk. jährlicher Rente und ult. 1887 einen Vermögensbestand von 10,443,500 Mk. erreicht. Ueber den Verein und seine Einrichtungen ertheilt eingehende kostenfreie Auskunft die Direktion desselben in Hannover.

§ Zu Anerkennung der, um die von der letzten Ueberschwemmung Betroffenen, erworbenen Verdienste hat der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin eine Ehrenmedaille für opferwillige Hülfe aus Wasser noth gestiftet. Die aus Bronze gefertigte Denkmünze zeigt auf einer Rundfläche das Bildniß des regierenden Landesherrn, während die Rückseite die Inschrift „Für opferwillige Hülfe in Wasser noth 1888“ trägt. Am dunkelrothen Bande kann die Medaille von Uniformirten auf der Brust, von Civilpersonen im Knopfloch getragen werden und sind eine Anzahl Dekorationen schon erfolgt.

§ Die Hamburger Zweig Niederlassung der Deutschen Bank ist soeben mit einer „Stahlkammer“ versehen worden, welche in Bezug auf Feuer- und Diebstahlsicherheit vereinzelt in Deutschland dastehen soll. Der etwa 10 Meter lange und 3 1/2 Meter breite Raum ist in den Decken mit riesigen Stahlschienen und Blatten gepanzert und der Fußboden besteht aus starken Eisenplatten, welche auf einer 2 1/2 Meter mächtigen massiven Konkretschicht ruhen. Mancherlei elektrisches Läutewerk zeigt die Öffnung der Kammer an, welche 1100 eiserne Fachabtheilungen für Privatbenutzung des Publikums besitzt.

§ Von einem geduldigen und ausdauernden Bibelleser entnehmen wir ein bereites Zeugniß aus einer im Besitz der königl. Bibliothek befindlichen sogenannten Franck'schen Bibel aus dem Jahre 1736. Auf dem weißen Schutzblatt vor dem Tittel hat er folgende erbauliche Statistik niedergeschrieben: „Die ganze Bibel enthält: Ein und Dreißig